

## **Vision Wirtschaft**

Die Stärken einer Region zu nutzen ist der beste Rat, den man den Menschen geben kann. Es bringt nichts, etwas anderes imitieren zu wollen, sondern jede gute Marke zeichnet sich dadurch aus, dass sich dahinter etwas verbirgt, das real, das stark und das echt ist.

Das Rheintal hat wenig Platz für große Industrie. Stattdessen hat es den Rhein, der seinem Namen wieder alle Ehre macht, es hat eine wundervolle Landschaft, von Dichtern besungen und von Malern ins Bild gesetzt, liebevolle Menschen, freundlich und humorvoll, und es bietet einen hervorragenden Lebensraum, wenn man vom Bahnlärm einmal absieht.

Damit ist klar, die Stärke der Region liegt in ihrer Attraktion für die Menschen, sei es als Urlaubsgegend oder als Wohnort. Hinzu kommt der hohe kulturelle Wert der Region, der Menschen aus aller Welt hierher lockt und ein erhebliches Absatzpotenzial darstellt. Dies gilt es richtig zu nutzen, indem die Stärken bewahrt und ausgebaut werden.

So darf es auch nicht sein, dass kurzfristige wirtschaftliche Perspektiven dazu führen, dass man Kulturschätze und Kulturdenkmäler für immer zerstört. Nur ein langfristig angelegtes und nachhaltiges Konzept kann der Region auf Dauer Erfolg und Überleben sichern. Anstatt die globalen Veränderungen zu ignorieren, sollten sich die Städte und Gemeinden der Region darüber klar werden, wie man am besten für diese neue Welt gerüstet ist.

Die Region Mittelrhein, als „grüne Insel“ zwischen den Ballungsräumen Rhein/Ruhr und Rhein/Main, könnte aufgrund der einerseits engen Anbindung an diese Räume und der andererseits nach wie vor tollen Lage und Bedingungen mehr als nur ein Touristenzentrum werden.

So könnten unter anderem die besonderen Lebensbedingungen für die Ansiedlung von Unternehmen mit Zukunftstechnologien positiv wirken. Die Attraktion der Region könnte nämlich den Ausschlag geben für sogenannte „High Potentials“, also Menschen, die aufgrund ihrer Ausbildung und Fähigkeiten über ein enormes Einkommen verfügen und die für sich selbst neben dem hochbezahlten Job auch beste Lebensbedingungen suchen.

Mit entsprechenden Clustern, die gebildet werden können zwischen den Universitäten in Koblenz und Mainz, deren Instituten, der regionalen Wirtschaft und den Städten und Gemeinden, könnte man für einen ähnlichen Aufschwung sorgen, wie wir dies nach dem Krieg erlebt haben.

Beispiel, dass so etwas funktioniert, ist der Weinbau in der Region. Die jungen Winzer, die anders als ihre Väter studieren konnten und sowohl weinbautechnisch als auch ökonomisch das Rüstzeug mitbekommen haben, um erfolgreich Weine zu machen und zu verkaufen, sind der beste Beleg dafür, dass sich vor allem die Investition in die Menschen lohnt.

Ähnliches wäre auch im Bereich Gastronomie möglich, sobald man erkannt hat, dass wir dankbar dafür sein müssen, dass es diesen Wirtschaftszweig als einen der wenigen, der hier vor Ort funktioniert, überhaupt gibt.

Weitere mögliche Branchen sind: Dienstleistungen, Informationstechnologie, Tourismus, Weinbau, Medizin, Gesundheit, Medizintechnik, Maschinenbau sowie Frontendtechnologien wie Laser, Plasma, Biochemie, etc.